

Volkswirtschaft Kompakt



Nr. 98, 17. Dezember 2015

Spanien: Gute wirtschaftliche Perspektiven von politischen Unsicherheiten überschattet

Autorin: Petra Ott-Laubach, Telefon 069 7431-3453, research@kfw.de

Die spanische Wirtschaft hat nach Jahren der Krise einen eindrucksvollen wirtschaftlichen „Turnaround“ geschafft. Sie wird sich in diesem Jahr zu einem der Wachstumsspitzenreiter der Eurozone aufschwingen. Allerdings ist die ökonomische Bilanz nicht makellos. Insbesondere die Arbeitsmarktsituation verursacht weiterhin Sorgenfalten. Zudem werden die Zukunftsperspektiven vor allem mit Blick auf die katalonischen Unabhängigkeitsbestrebungen von erheblichen politischen Unsicherheiten überschattet.

Robustes Wachstum

Von diesen politischen Unwägbarkeiten abgesehen, präsentiert sich die spanische Wirtschaft aktuell in sehr guter Verfassung. Für 2015 zeichnet sich ein realer BIP-Zuwachs von gut 3 % ab. Hauptwachstumsstütze ist dabei die Binnen nachfrage. Gemäß dem Gros der aktuellen Prognosen wird die spanische Wirtschaft 2016 nur wenig an Dynamik einbüßen und weiterhin mit einer Rate jenseits der 2½ Prozentmarke expandieren.

Beseitigung der Krisenhinterlassenschaften macht Fortschritte

Die Fortsetzung der wirtschaftlichen Er-

holung ist für den Arbeitsmarkt, eines der größten wirtschaftspolitischen Sorgenkinder Spaniens, eine gute Nachricht. Im Vergleich zu den anderen Euroländern kann Spanien zwar einen beachtlichen Rückgang der Arbeitslosenquote vorweisen – um fast 6 Prozentpunkte seit Anfang 2013. Trotz dieser Fortschritte liegt die spanische Arbeitslosenquote mit über 20 % jedoch immer noch auf unakzeptabel hohem Niveau. Vor allem um die Beschäftigungschancen junger Arbeitnehmer ist es weiter schlecht bestellt.

Deutlich vorangekommen ist Spanien bei der Reduktion seiner außenwirtschaftlichen Ungleichgewichte. Bis zum Ausbruch der Finanzkrise war die spanische Leistungsbilanz chronisch defizitär mit einem Rekorddefizit von fast 10 % des BIP im Jahr 2007. Nach einer kontinuierlichen Verbesserung in den letzten Jahren wurde 2013 erstmals ein Überschuss erreicht. Neben der nachfragebedingten Importschwäche in den Jahren nach 2008 war dies auch einer verbesserten Exportperformance zu verdanken. Hier konnte Spanien die Früchte seiner dank Arbeitsmarktreformen sowie der von den Sozialpartnern vereinbarten Lohnmoderation wieder verbesserten Wettbewerbs-

fähigkeit ernten.

Ausgangspunkt der spanischen Krise war ein völlig aus dem Ruder gelaufener kreditfinanzierter Immobilienmarktboom. Nach einer längeren schmerzhaften Korrekturphase haben sich die Hauspreise stabilisiert und tendieren, ähnlich wie die realwirtschaftlichen Bauindikatoren, wieder moderat aufwärts. Der Vergleich mit den Vorkrisenniveaus (Grafik 2) verdeutlicht jedoch, wie stark der Einbruch war und wie steinig der Weg hin zu einer nachhaltigen Erholung noch sein wird.

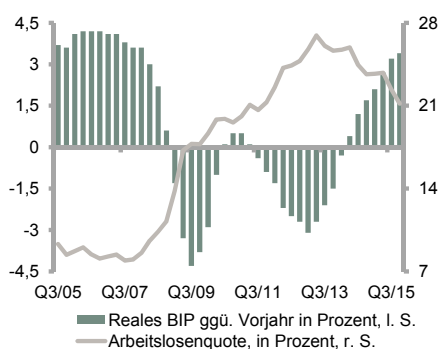
Der Bankensektor, ein Hauptleidtragender der geplatzten Immobilienmarktblase, konnte dank nationaler und europäischer Hilfsmaßnahmen stabilisiert werden. Dies wirkt sich zunehmend positiv auf die Kreditvergabe an den Privatsektor aus. Der Bankensektor bleibt aber nach wie vor durch eine hohe Quote an „nonperforming loans“ belastet.

Bei der Budgetkonsolidierung hat der frühere fiskalpolitische Musterknabe Spanien noch Nachholbedarf. Nach einer starken Ausweitung in den Krisen Jahren konnte das Budgetdefizit deutlich verringert werden. Mit voraussichtlich knapp 5 % des BIP liegt es 2015 aber weiterhin zu hoch. Erst 2017 dürfte es die 3 Prozentmarke wieder unterschreiten.

Ausblick

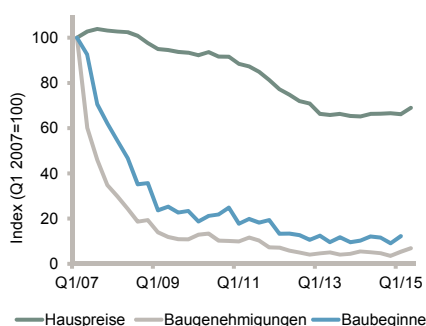
Ökonomisch befindet sich Spanien auf klarem Erholungskurs, auch wenn die Bewältigung aller Krisenfolgen noch Zeit braucht. Damit es auf diesem Weg weitergehen kann, ist es wichtig, dass es nach den am 20.12. anstehenden Parlamentswahlen gelingt, eine stabile Regierung zu bilden. Diese muss sich dann zügig der eigentlichen politischen Herausforderung, dem Umgang mit den katalonischen Unabhängigkeitsbestrebungen, stellen. Nur wenn es gelingt, hierfür eine tragfähige Lösung zu finden, kann die ökonomische Erfolgsstory Spaniens eine Fortsetzung finden. ■

Grafik 1: Wachstum und Arbeitsmarkt



Quelle: Bloomberg

Grafik 2: Bauindikatoren (indexiert, Q1/2007=100)



Quelle: Bloomberg